

Auf der Alpe beim Zürser See hauste einmal ein Senn, der mit allem, was er zu essen hatte, sehr verschwenderisch umging. Da er genug Milch, Käse, Butter und Speck hatte, schätzte er sein „täglich Brot“ nicht mehr.

Er verschüttete immer wieder Milch und ließ beim Kochen das süße Rahmmus überlaufen oder gar anbrennen, sodass man es oft nicht mehr essen konnte und wegschütten musste. Nicht einmal die Vögel fraßen das verdorbene Mus.

Der schlampige Senn dachte trotz vieler Mahnungen anderer nicht im Geringsten daran, mit seinem Essen sorgsamer umzugehen. Er lachte alle nur aus.

Als der Senn aber ein paar Jahre später starb, fand er in der Ewigkeit keine Ruhe. Hirten und Jäger sahen oft, wie er als Geist manche Nacht im Herd der Alphütte ein Feuer anfachte und die Pfanne darauf stellte. Dann scharrte er eifrig die rußigen Musreste auf dem Steinboden und auf dem Herd zusammen, gab sie in die Pfanne und rührte und kochte das schmutzige Zeug mit größter Sorgfalt. Wenn ein Jäger oder Hirte in der Hütte weilte, bot der Geist ihnen diese Speise an. Doch jeder ekelte sich vor diesem Essen und rührte es nicht an.

Einmal setzte der Geist auch einem gutmütigen, armen Burschen das scheußliche Gericht vor. Der junge Mann hatte Angst und Hunger und traute sich nicht, die Geistermahlzeit zurückzuweisen. Deshalb überwand er sich und langte widerwillig zu. Doch siehe da: Er aß es bis zum letzten Löffel aus, denn es war das beste Rahmmus, das er je gegessen hatte!

Während der Bursche die Pfanne auf den Herd zurückstellte, trat der Geist vor ihn hin und sagte: „Weil ich Gottes Gabe verschwendet habe, musste ich Jahr um Jahr herumgeistern. Du aber hast mich erlöst. Jetzt kann ich endlich meine ewige Ruhe finden!“

Von diesem Augenblick an wurde der Geist nie mehr gesehen.

Erzählt von Angelika Meusburger